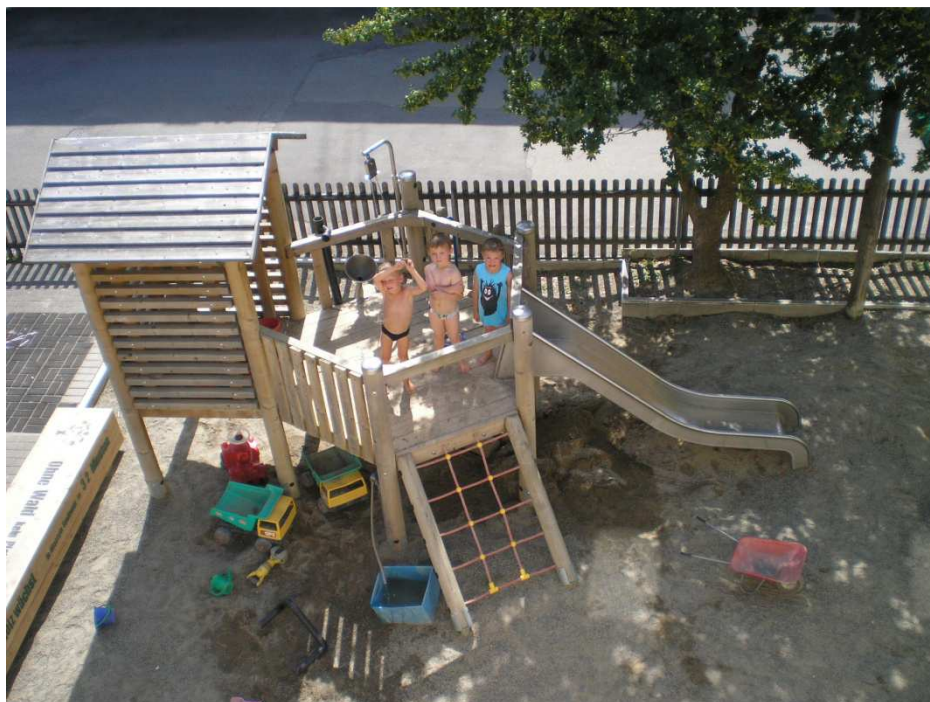


Konzeption



Inhaltsverzeichnis

❖ Vorwort des Trägers	Seite 1
❖ Gesetzliche Grundlagen	Seite 2
❖ Leitbild	Seite 3
❖ Adressaten der Konzeption	Seite 3
❖ Unser Kindergarten stellt sich vor	Seite 4/5
- Das Umfeld unserer Einrichtung	Seite 6
- Die Lebenssituation der Kinder	Seite 6
❖ Bildungs- und Entwicklungsfelder	Seite 7-11
❖ Erziehungsziele	Seite 12
❖ Ziele gegenüber den Eltern	Seite 13
❖ Ziele gegenüber dem Träger	Seite 14
❖ Ziele für die Öffentlichkeitsarbeit	Seite 15
❖ Das Kind. Was will das Kind? Was braucht das Kind?	Seite 16/17
❖ Das Freispiel	Seite 18/19
❖ Die Rolle der Erzieherin	Seite 20/21
❖ Der Tagesablauf mit Beispiel	Seite 22-25
❖ Teamarbeit	Seite 26/27
❖ Projektarbeit	Seite 28/29
❖ Unsere ständigen Angebote	Seite 30-32

❖ Beobachtung	Seite 33-35
❖ Entwicklungsdokumentation	Seite 35/36
❖ Wir kooperieren mit...	Seite 37
❖ Kooperation Kindergärten und Grundschule- Bildungshaus	Seite 38/39
❖ Integration	Seite 40
❖ Praktikum	Seite 41
❖ Vorbereitungszeit	Seite 42
❖ Fortbildungen	Seite 43
❖ Evaluation	Seite 44
❖ Qualitätsentwicklung	Seite 44
❖ Beteiligte an dieser Konzeption	Seite 45
❖ Konzeption der Krippengruppe	Seite 46-57

Vorwort

Liebe Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit der vorliegenden Konzeption wurde ein weiterer Meilenstein in der pädagogischen Arbeit unserer städtischen Kindergärten in Hettingen und Inneringen erreicht.

Seitens des Trägers begrüße ich das vorliegende Werk und beglückwünsche das Kindergarten-Team zu seiner großen Leistung. In der Konzeption wurden die aktuellen pädagogischen Vorstellungen und die erzieherische Grundhaltung der Kindergärten und seiner Erzieherinnen in schriftlicher Form festgehalten und verständlich dargestellt. Jedermann ist nun in der Lage, Einblick zu nehmen und sich über das pädagogische Leitbild unserer Kindergärten Gedanken zu machen und sich umfassend zu informieren.

Sicherlich ändern sich im Laufe der Jahre die Ansichten über Erziehung. Die vorliegende Konzeption soll deshalb kein Dogma sein. Wertvolle pädagogische Erkenntnisse werden auch zukünftig in die Arbeit einfließen. Dies gewährt unser hochmotiviertes und kinderfreundliches Team, wie es bisher auch unter Beweis gestellt wurde.

Erwähnt werden darf auch, dass die Kindergärten Hettingen und Inneringen nur erziehungsergänzende öffentliche Einrichtungen sind. Die Erziehung der Kinder obliegt nach wie vor dem Elternhaus. Dort werden die Kinder im Wesentlichen durch die Familie und ihr soziales Umfeld geprägt. Der Kindergarten kann lediglich unterstützen und ergänzen.

Abschließend darf ich an dieser Stelle den Kindergarten-Teams und ihren Leiterinnen herzlich für den überdurchschnittlichen Einsatz danken.

Ich hoffe, dass die gute Arbeit in unseren Kindergärten wie bisher fortgesetzt wird und darf die volle Unterstützung der Gemeinde zusichern.

In diesem Sinne verbleibe ich
mit freundlichen Grüßen

Ihre
Dagmar Kuster
Bürgermeisterin

§ 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen:

- (1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- (2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
- (3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderer Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten.

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.



Leitbild

Gemeinsam eine Brücke in die Zukunft bauen. Die Stärken und Sinne eines jeden nutzend, partnerschaftlich, vertrauensvoll, fair, fit und kompetent.

Adressaten unserer Konzeption:

Diese Konzeption wendet sich an folgende Personen:

- An die Mitarbeiter:
 - zur Orientierung mit verbindlichen Richtlinien
 - zur Reflexion der eigenen Arbeit

- An die Eltern:
 - zur Information über den Kindergarten und um unsere Arbeit transparent zu machen

- An den Träger:
 - zur Information über die Einrichtung und ihr besonderes Profil

- An neue Mitarbeiter:
 - als Einblick und Orientierung über das Kindergartengeschehen

- An die Öffentlichkeit:
 - um das Kindergartengeschehen transparent zu machen und unser Profil zu veranschaulichen



Unser Kindergarten stellt sich vor:

Der kommunale Kindergarten in Hettingen wurde um 1920 - 1930 erbaut.

Eine Erweiterung des Gebäudes fand von 1978 - 1979 statt.

In der Vergangenheit wurde das Gebäude vielfältig genutzt.

Z. B. als Kochschule , als Gemeindebad oder als Schwesternwohnheim.

Der Kindergarten liegt zentral im Herzen von Hettingen.

Ganz in der Nähe befindet sich die Lauchert, dieser Umstand ermöglicht den Kindern viele Naturerfahrungen.

Der kleine Außenspielbereich bietet den Kindern die Möglichkeit zum Klettern, Rutschen, Ball spielen, Wippen, Sandeln, Schaukeln, Rennen und Toben.

Nebenan ist das Bildungszentrum von Hettingen. Somit können die modernen Medien und Räume für Fortbildungen und für die Elternarbeit genutzt werden.

Der Kindergarten verfügt über zwei große Gruppenräume, ein Regelgruppenzimmer und ein Krippenzimmer. Weitere Räume sind eine Kinderküche, eine Bewegungsbaustelle, ein Sinnes - und Forscherraum, ein Rhythmik - und Entspannungsraum und mehrere kleine Nebenräume die sich auf zwei Stockwerke verteilen.

Die Räume werden immer wieder von den Erzieherinnen, flexibel, den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Im Keller befinden sich mehrere Räume für Material und Sandelsachen.

Durch die teilweise offenen Gruppen steht allen Kindern dieses große Platzangebot zur Verfügung.

Unsere Anschrift lautet:

Schlosskindergarten Hettingen

Gartenstr. 2

72513 Hettingen

Tel : 07574/1805; E-Mail: kindergarten.stadt-hettingen@kabelbw.de

Die Anschrift unseres Trägers lautet:

Stadt Hettingen

Im Schloss

72513 Hettingen

Tel : 07574 / 9310 - 0

E- Mail : info@hettingen.de

www.hettingen.de

Unsere Öffnungszeiten:

Mo - Fr 7.15 Uhr bis 12.30 Uhr

Mo - Do 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Kinderkrippe :

Mo - Fr 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Die Eltern können verschiedene Betreuungszeiten wählen. Jederzeit besteht die Möglichkeit der Betreuung von Grundschulkindern.

Unsere Schließungstage :

Der Kindergarten in Hettingen und der Kindergarten in Inneringen haben denselben Träger.

Die Kindergärten haben jeweils 26 Schließungstage im Jahr.

Die Ferienplanung wird am Anfang des Kindergartenjahres bekanntgegeben.

Sollten Schließungstage außerhalb der Ferien notwendig werden (z. B. Fortbildung, Desinfektion, Hygieneschulung usw.) wird dies frühzeitig bekanntgegeben.

Das Umfeld unserer Einrichtung und die Lebenssituation der Kinder :

Der Kindergarten in Hettingen befindet sich in einer ländlichen Umgebung. Hettingen liegt umgeben von Wäldern und Wiesen im schönen Laucherttal.

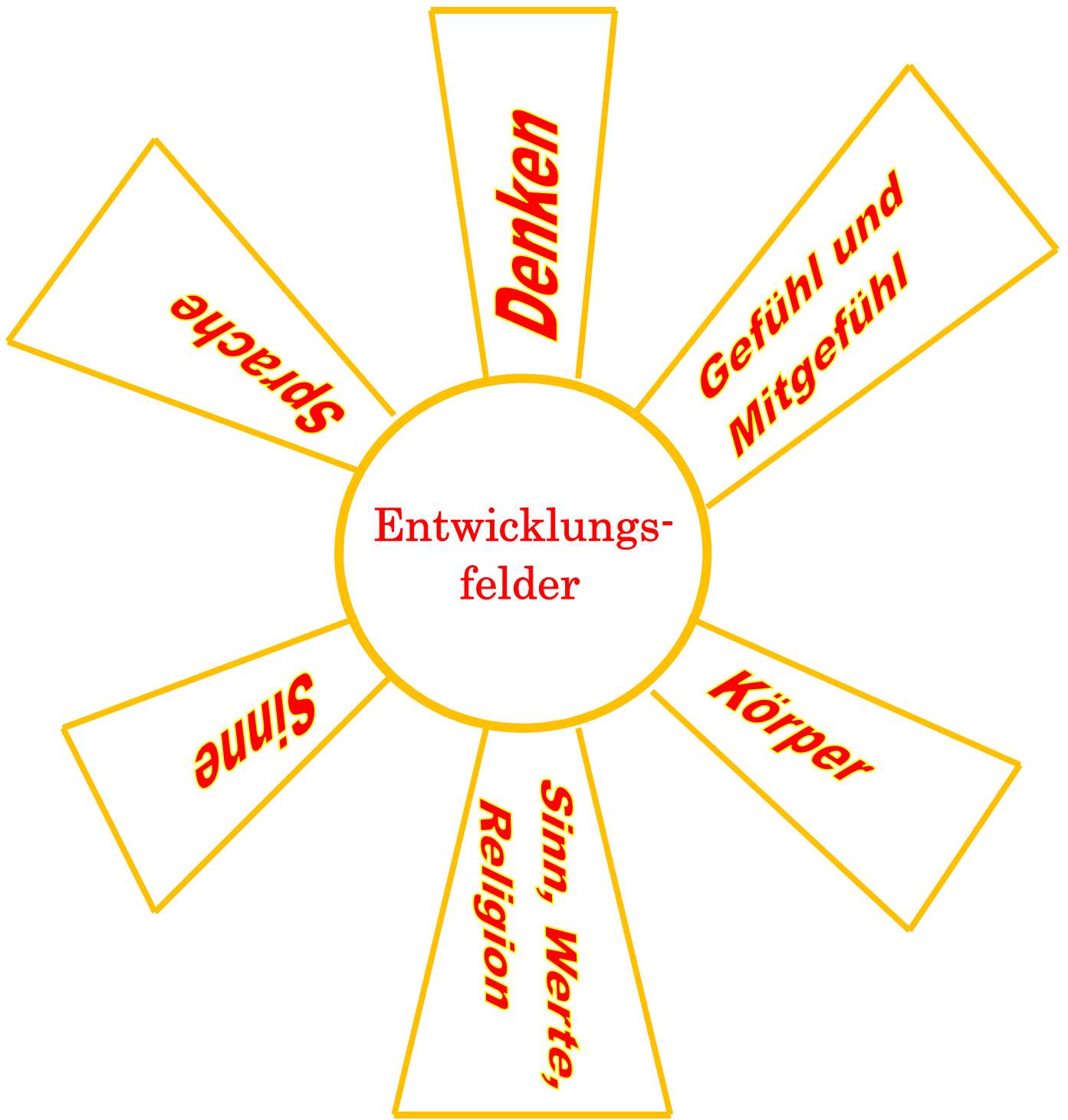
Neben den landwirtschaftlich genutzten Gebieten gibt es auch Industrie, vorwiegend im Bereich „Metall“.

Dadurch sind auch sehr viele Eltern im Ort tätig.

Es leben mehrere Generationen einer Familie am Ort, das soziale Umfeld ist vorwiegend noch in Takt.

In Hettingen gibt es einen Spielplatz, ein Museum (Fastnachtmuseum), eine Kirche, kleinere Geschäfte und mehrere Freizeitangebote (durch Vereine oder private Anbieter) für die Kinder.



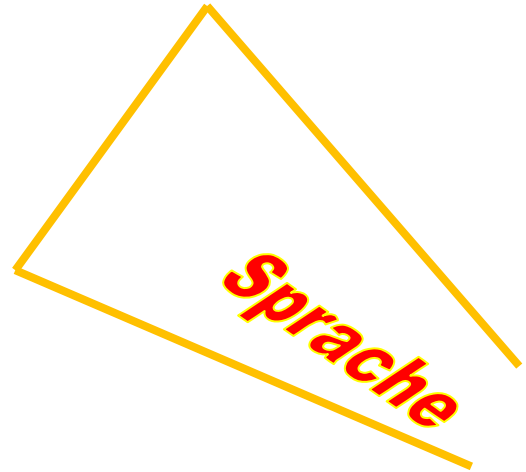


Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan für Baden Württemberg (Kultus, Jugend u. Sport) für die Kindergärten in Baden-Württemberg:

Entwicklungsfeld Sprache:

Mögliche Inhalte:

- Gespräche
- Kreisspiele, Geschichten, Märchen
- Begrüßung, Verabschiedung
- Rhythmik, Takt
- Erzählungen, Klanggeschichten,
- Sprachspiele
- Schriftzeichen, Fingerspiele
- Würzburger Trainingsprogramm
- Bilderbücher, CD , MC
- Reime, Verse, Lieder.



Entwicklungsfeld Denken (Technik / Mathematik):

Mögliche Inhalte:

- Experimente
- Würfelspiele
- Rätsel
- Umgang mit Farben / Formen
- Konstruktionsmaterial
- Gesellschaftsspiele und Puzzle
- Abzählreime
- Flowcards
- Zählen
- Lück
- Wiegen, messen, vergleichen.



Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl:

Mögliche Inhalte:

- Rollenspiele
- Problemgeschichten
- Entspannungstraining
- Körperliche Zuwendung
- Spielzeugtag
- Bilderbücher mit anschließenden Gesprächen
- Gesprächsrunden über Erlebnisse
- Naturerfahrungen
- Helferspiele
- Religiöse Geschichten
- Abstimmungen
- Gegenseitige Betrachtung der jeweiligen Bildungsbücher



**Gefühl und
Mitgefühl**

Entwicklungsfeld Körper:

Mögliche Inhalte:

- Hygiene
- Körperliche Zuwendung
- Ampelregelung
- Entspannungstraining
- Körpererfahrungen
- Verkehrserziehung
- Zähne putzen
- Sinnerfahrungen
- Gesunde Ernährung und Zubereitung
- Rhythmik
- Turnen, Bewegung
- Klanggeschichten



Körper

Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion:

Mögliche Inhalte:

- Naturbeobachtungen
- Toleranz, Abstimmungen
- Religiöse Werte kennen lernen
- Rücksichtsvoller Umgang mit sich selbst, der Natur, anderen Menschen und unserer Umwelt.
- Sozialverhalten
- Gefühle zeigen und ausdrücken können
- Tradition
- Teilnahme an kirchlichen Festen



Entwicklungsfeld Sinne:

Mögliche Inhalte:

- Kimspiele
- Schöpferisch tätig sein
- Geschmacksproben
- Musizieren mit Instrumenten
- Verschiedenen kreative Techniken
- Experimente
- Geruchs - Memory / Tast - Memory
- Erfahrungen mit allen Sinnen
- Kunstwerke
- Puzzle
- Bildgeschichten
- Sinnesspiele z. B. Blinde Kuh



Ziel hierbei ist:

Das Kind in seiner ganzen Persönlichkeit zu stärken und es ganzheitlich in allen Bereichen zu fördern.

Voraussetzungen hierfür sind:

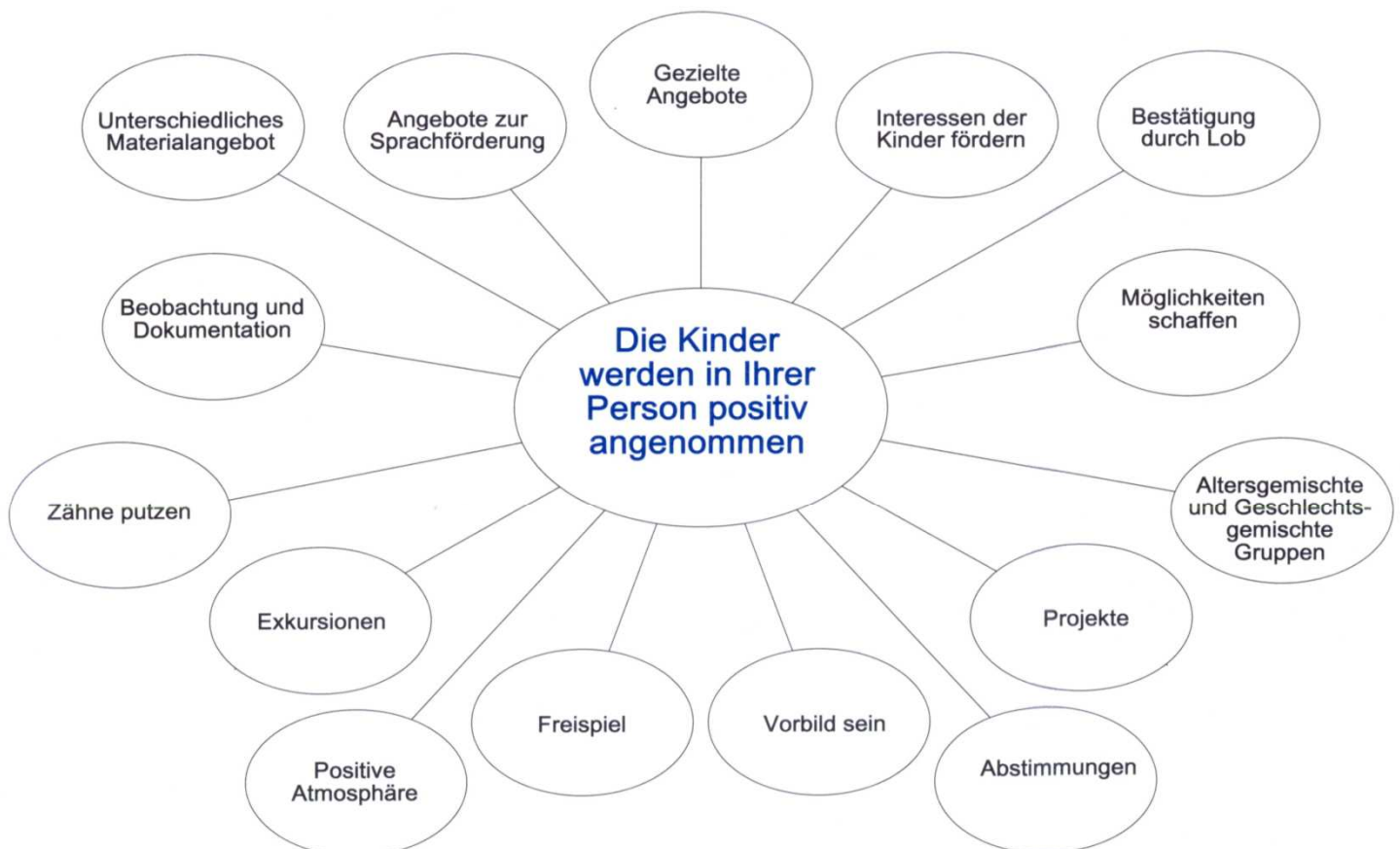
- **Die Annahme des Kindes in seiner Persönlichkeit**
- **Eine anregende Umgebung und Begleitung**
- **Motivation**
- **Fachwissen**
- **Forscherdrang**
- **Gemeinschaftssinn**
- **Ausdrucksfähigkeit**



Unsere Erziehungsziele:

- Die Kinder sollen sich in ihrer Person angenommen fühlen.
- Die Kinder sollen zu selbständigen, selbstbewussten Menschen werden.
- Die Kinder sollen sich in eine Gemeinschaft einfügen können.
- Die Kinder sollen sich verbal und nonverbal ausdrücken können und Eigenverantwortung übernehmen.
- Die Kinder sollen, unseren Möglichkeiten entsprechend, in allen Bereichen gefördert werden (z. B. musisch, geistig, mathematisch, sprachlich, kreativ usw.). Ihre eigene Motivation soll dabei genutzt werden.
- Die Kinder sollen Rücksicht gegenüber sich selbst und gegenüber anderen Personen nehmen können. Sie sollen ihre Gesundheit, unsere Umwelt und Natur achten und sorgsam damit umgehen.

Wie erreichen wir diese Ziele?



Unsere Ziele gegenüber den Eltern:

- Die Personen sollen sich gegenseitig respektieren.
- Zum Wohle des Kindes soll gut und partnerschaftlich zusammen gearbeitet werden.
- Die Eltern sollen unterstützt, informiert, beraten und in den Entwicklungsprozess ihres Kindes und unserer Einrichtung mit einbezogen werden.
- Die Eltern sollen sich mit ihren Fähigkeiten unterstützend in den Kindergartenbetrieb mit einbringen.

Wie erreichen wir diese Ziele?



Unsere Ziele gegenüber dem Träger:

- Der Umgang miteinander soll respektvoll sein.
- Der Träger soll geeignete Rahmenbedingungen für unsere Arbeit erhalten bzw. schaffen.
- Wir wünschen eine gute Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung.
- Die gemeinsamen Ziele sollen miteinander vertrauensvoll umgesetzt werden.
- Der Träger soll sich in unsere Arbeit mit einbringen und seine Vorstellungen mit uns zusammen umsetzen.
- Der Träger soll Einblick in unsere Arbeit haben.

Wie erreichen wir diese Ziele?



Unsere Ziele für die Öffentlichkeitsarbeit:

- Der Kindergarten soll sich in das öffentliche Geschehen mit einbringen.
- Wir streben so viel Kooperation wie möglich an.
- Unsere Arbeit im Kindergarten und unsere Ziele sollen für die Öffentlichkeit transparenter werden.
- Die Rolle der Erzieherinnen und des Kindergartens in der heutigen Situation soll der Öffentlichkeit näher gebracht werden (evtl. eine Aufgabe für die Eltern).
- Öffentliche Personen dürfen ihre Fähigkeiten mit in den Kindergarten einbringen.
- Der Kindergarten öffnet sich für die Öffentlichkeit und bietet Unterstützung, Räume, Medien usw. an. Dies geschieht auf Gegenseitigkeit.
- Öffentliche Angebote für Familien liegen im Kindergarten aus.

Wie erreichen wir diese Ziele?



Mir ging die Geduld aus, es war höchste Zeit meinen Motor auszubauen, so kritzelte ich diese Zeichnung da zusammen und knurrte dazu:

*„Das ist eine Kiste. Das Schaf, das du willst, steckt da drin.“
Und ich war höchst überrascht, als ich das Gesicht meines jungen Kritikers aufleuchten sah.*

„Das ist ganz so, wie ich es mir gewünscht habe. Meinst du, dass dieses Schaf viel Gras braucht?“

(Der kleine Prinz)

Das Kind:

Was will das Kind?

Was braucht das Kind?

Damit sich ein Kind entwickeln kann, muss es sich körperlich und seelisch wohl fühlen. Es möchte angenommen sein, sich sicher fühlen und verlässliche Beziehungen zu anderen Personen haben.

Ein Kind benötigt Vorbilder an welchen es sich orientieren kann.

Das Eingespant sein in eine soziale Gemeinschaft ermöglicht dem Kind die Auseinandersetzung mit anderen Personen.

Durch Anerkennung, Lob und Ermutigung bekommt das Kind die nötige Unterstützung um sich weiter zu entwickeln.

Das Kind möchte seinen eigenen Erfahrungen machen. Es braucht Freiräume in denen es selbst handeln darf, es muss erkunden, begreifen, sich auseinandersetzen, erfassen usw. um lernen zu können. Den Erwachsenen benötigt das Kind zur Begleitung unter dem Motto: Hilf mir es selbst zu tun!

Auch muss das Kind mit allen Sinnen lernen um eine Sache ganzheitlich aufzunehmen (siehe Entwicklungsfelder).

Damit ein junger Mensch Freude am Lernen hat sollte die Tätigkeit Spaß machen. Die Motivation des Kindes muss genutzt und Stärken

und Fähigkeiten müssen aufgebaut werden. Nur so ist „positives sich bilden“ möglich.

Ein Kind möchte sich verständlich machen können. Es möchte zum Ausdruck bringen was in ihm vorgeht. Hierzu sollte es die Möglichkeit der verbalen, nonverbalen oder kreativen Kommunikation haben.

Das Spiel des Kindes ist sein Hauptlernfeld.

Hier kann es seinen eigenen Rhythmus entwickeln. Es erhält im Spiel durch andere Personen Impulse, einen Rahmen, Regeln werden erstellt, Rückmeldungen gemacht. Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit werden erlebt.

Der Erwachsene ist da um das Kind zu begleiten. Er schafft eine anregende Umgebung (Räume, Material, Personen, Gefühle usw.) damit das Kind sich weiter entwickeln kann.



Das Freispiel

Spielen ist lernen!

Deshalb ist der wichtigste Teil im Kindergarten das Freispiel, sowohl im Kindergartengebäude wie im Außenspielbereich.

Hier werden vielfältige Erfahrungen gewonnen.

Das Kind wählt seinen Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielort und entscheidet über die Dauer seiner Tätigkeit.

Das Kind erwirbt somit Selbständigkeit. Es setzt sich mit anderen Personen auseinander, lernt Regeln einzuhalten, Grenzen zu setzen, Entscheidungen zu treffen und Absprachen zu führen.

Das Kind erlebt mit sich selbst und anderen Kindern soziale Erfahrungen.

Im Freispiel setzt es sich mit den Dingen seiner Umgebung auseinander. Es erprobt verschiedene Materialien, macht sinnliche Erfahrungen, beobachtet, bewegt, lernt Funktionen kennen und begreift dadurch seine Umwelt.

Die Erzieherin hat während des Freispiels vielfältige Aufgaben:

- sie beobachtet
- unterstützt
- setzt Impulse
- tröstet
- schlichtet
- lobt
- ermutigt
- regt an
- motiviert
- leitet an
- vermittelt
- unterstützt
- begleitet
- forscht mit

Sie schafft eine anregende Umgebung, ist Ansprechpartner und Vorbild für die Kinder.

Sie gibt den Kindern Freiräume und weiß, wann Sie sich zurückziehen muss. In dieser Zeit beobachtet die Erzieherin genau was das einzelne Kind benötigt.



Die wahre Liebe: Ein Gewebe von Bindung, das einen werden lässt.

Die Rolle der Erzieherin:

Die Erzieherin ist der Begleiter des Kindes. Hierfür schafft Sie eine emotionale Verbundenheit mit dem Kind. Ihr pädagogisches Handeln geht von den Bedürfnissen des Kindes aus.

„Was will das Kind?“

„Was braucht das Kind?“ sind leitende Fragen.

Damit das pädagogische Handeln erfolgreich sein kann, schafft die Erzieherin ein positives Klima. Sie gestaltet die Räume anregend, sorgt für einen guten Umgangston und geht mit der gesamten Umwelt respektvoll um.

Das pädagogische Personal ist den Kindern ein Vorbild.

Die Erzieherin unterstützt und fördert die gesamte Entwicklung der Kinder, hierfür ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus unerlässlich.

Je partnerschaftlicher gearbeitet wird, desto mehr kann zum Wohle des Kindes erreicht werden.

Fast ebenso wichtig ist die Kooperation mit anderen Einrichtungen die absichtsvoll auf die Entwicklung des Kindes einwirken.

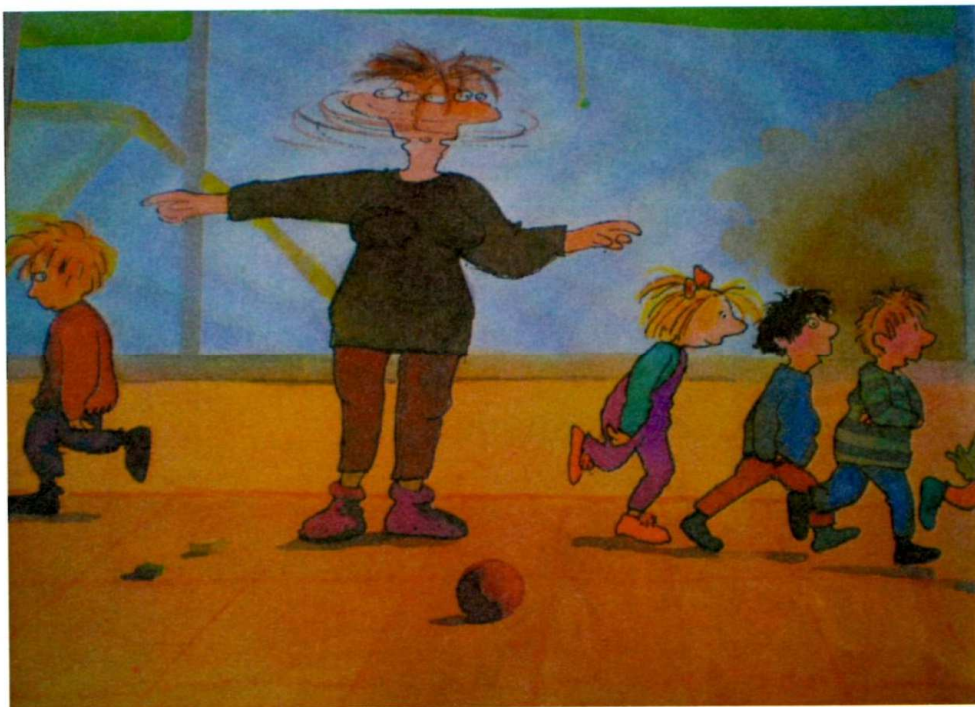
Laut Gesetz hat die Erzieherin den Auftrag die Kinder zu bilden, zu erziehen und zu betreuen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden und das Kind bestmöglich zu fördern, bedarf es einer intensiven Beobachtung der Kinder.

Diese Wahrnehmungen werden von der Erzieherin dokumentiert und ausgewertet. Nach der Auswertung erfolgt die Umsetzung.

Dazu wählt die Erzieherin geeignete Methoden aus. Sie erstellt Regeln, zeigt Grenzen auf und hilft dem Kind mit Strukturen sich weiter zu entwickeln.

Was wir als Erzieherin sonst noch machen:

- Wir kümmern uns um das Gebäude
- Wir erledigen Schreiarbeiten
- Wir trösten und versorgen die Kinder
- Wir organisieren verschiedene Veranstaltungen
- Wir gestalten die Räume
- Wir reparieren Gegenstände des Kindergartens
- Wir verwalten Gelder
- Wir hören den Kindern und Eltern zu
- Wir organisieren den Kindergartenalltag
- Wir sorgen dafür dass unser Kindergarten sauber ist
- Wir pflegen unsere Zimmerpflanzen
- Wir nehmen uns Zeit für die Anliegen der Kinder, Eltern und Kollegen
- Wir kochen und backen
- Wir sind für Kritik offen
- Wir räumen Möbel um
- Usw.



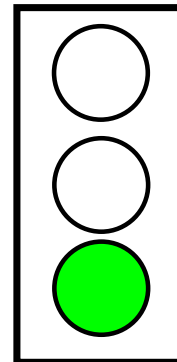
Der Tagesablauf im Kindergarten in Hettingen:

Der Tagesablauf hat eine vorgegebene Struktur und trotzdem gleicht kein Tag dem anderen!

Als Orientierungshilfe für die Kinder dient unsere Ampelregelung.
DAS HEISST; DAS KIND WEISS:

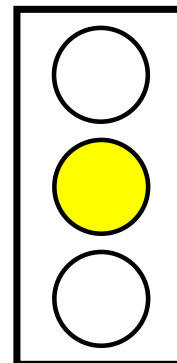
Zeigt die Ampel grün:

- Die Kinder kommen noch an.
- Ich kann spielen was, wo, mit wem und wie lange ich möchte.
- Wenn ich Durst habe, kann ich in der Küche etwas trinken.
- Damit meine Zähne gesund bleiben, darf ich nach dem Essen Zähne putzen.



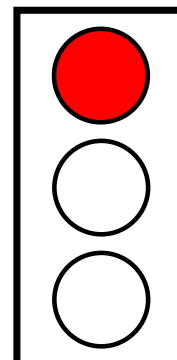
Zeigt die Ampel gelb:

- Alle Kinder sind jetzt da.
- Es wird bald aufgeräumt.
- Ich kann nicht mehr lange spielen.
- Bald gehen wir gemeinsam essen.
- Ich kann immer noch trinken gehen.



Zeigt die Ampel rot:

- Wir räumen auf.
- Wir treffen uns mit den Erzieherinnen.
- Wir gehen gemeinsam Essen.
- Was machen wir nun???



Beispiel für einen Kindertag:

Bei meiner Ankunft im Kindergarten begrüße ich jede Erzieherin. Dadurch lerne ich, wie die Menschen miteinander umgehen und die Erzieherinnen nehmen wahr, dass ich da bin.



Nun beginnt für mich die Zeit, in der ich wählen kann, wo, wie lange, mit wem und was ich spielen möchte. Oder möchte ich lieber basteln?

Ich setze mich mit anderen Personen auseinander. Das ist die Zeit in der ich am meisten erfahre.



Täglich frühstücke ich gemeinsam mit den anderen Kindern und den Erzieherinnen.



Anschließend darf ich Zähne putzen, damit diese gesund bleiben.

Nun machen wir entweder alle etwas gemeinsam oder wir gehen in kleinere Gruppen oder wir machen passend zum Thema Interviews oder wir stimmen über Projekte, Wünsche und Angebote ab. Dadurch lerne ich, dass ich selbst Entscheidungen treffen kann, aber auch Mehrheitsentscheidungen akzeptieren muss.

Die Kinder sind ihrem Alter entsprechend in Gruppen mit extra Namen eingeteilt (Krippenkinder=Wichtel, jüngere Kinder=Zwerge, mittlere Kinder=Kobolde, Vorschüler=Riesen).



Nachdem ich viel erfahren habe, darf ich im Garten laufen, schaukeln, rennen, klettern und toben. Immer mehr Kinder werden nun abgeholt.

Durch die Bewegung konnte ich mich entspannen.



Wenn meine Mama oder mein Papa kommt, verabschiede ich mich wieder persönlich von meinen Erzieherinnen.

Beim Abschied wissen die Erzieherinnen dass nun meine Mama oder mein Papa wieder auf mich aufpasst.

Natürlich sind auch meine Erzieherinnen mittags nochmals für mich da.

Mal schauen was ich heute Mittag mache?!



Unsere Teamarbeit

Jede Erzieherin hat besondere Fähigkeiten. Diese Stärken nutzen wir für unsere Arbeit. Es ist uns wichtig, dass sich jeder im Team angenommen fühlt. Dazu gehört, dass jeder im Team seine Meinung äußern darf, Diskussionen stattfinden und Kritik wie Lob möglich sind.

Jede Stimme zählt in der Teamarbeit gleich.

Das Team befindet sich im ständigen Austausch. Jeder sollte um den anderen Mitarbeiter wissen damit es uns gemeinsam möglich ist zum Wohle der Kinder und ihren Familien zu arbeiten.

In unserem Kindergarten findet wöchentlich eine Teamsitzung statt.

Inhalte unserer Teamsitzungen

- Planung unserer pädagogischen Arbeit
- Planung von Festen, Feiern, Ausflügen usw.
- Weitergabe von Informationen (gegenseitig)
- Planung der Elternarbeit
- Austausch über Beobachtungen an den Kindern bzw. Familien und Dokumentation
- Vorbereitung von Gesprächen mit Eltern, Träger und Kooperationspartnern
- Weitergabe von Inhalten z. B. Fachliteratur, Fortbildungen, neue rechtliche Entwicklungen, Impulse
- Gegenseitige Beratung
- Besprechung der Entwicklungsberichte
- Schriftliche Informationsweitergabe an Kinder, Eltern, Träger und Kooperationspartner
- Vorbereitung von öffentlichen Auftritten
- Aufgabenverteilung
- Umsetzung des Orientierungsplans und unserer Konzeption
- Reflexion und Evaluation unserer Arbeit



Projektarbeit:

Als Projekt bezeichnet man ein konkretes Lernunternehmen mit bestimmter Thematik, das über längere Zeit stattfindet und mehrere Kinder mit einbezieht.

Ausgangspunkt : Ideen, Interessen, Fragen

Um den Themen, Interessen und Fragen unserer Kinder gerecht zu werden, ist die Arbeit in Projekten für uns unerlässlich. Durch das gemeinsame Lernen mit den Kindern können wir ihre Fragen und Ideen nachvollziehen und zusammen Antworten suchen.

Hierbei werden oft die Eltern und die Öffentlichkeit mit einbezogen, damit ein ganzheitliches Lernen stattfinden kann.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder selbstbestimmt handeln und über Projekte zu neuem Lernen angeregt werden.





Auf der Waldbühne.JPG



Besuch bei Fa. Steinhart.JPG



Besuch beim Bäcker.JPG



Besuch der Mühle.JPG



Erntedank.JPG



Fasnet 2008.JPG



Feuerwehr Notfallübung.JPG



Gartenbesichtigung.JPG



Kindergartenübernachtung.JPG



Kindi im Schloss.JPG



Musical Ritter Rost.JPG



Musikfest.JPG



Nikolausfeier.JPG



Oma Opa Nachmittag.JPG



St. Martin.JPG



Waffen und Helme.JPG



Waldtag mit Förster.JPG



Weihnachten 2007.JPG

Unsere ständigen Angebote:

- Entspannungstraining
- Klanggeschichten
- Turnen
- Altersgetrennte Gruppenstunde
- Würzburger Trainingsprogramm für die Riesen
- Kleingruppenarbeit
- Elternberatung und Gespräche
- Entwicklungsgespräche
- Kochen
- Forschen
- Kalenderblatt gestalten
- Waldwoche
- Spaziergänge in der Umgebung
- Exkursionen
- Geburtstagsfeiern
- Notfallübung (z.B. Feuer)
- Zähne putzen
- Projektarbeit
- Bildungshausarbeit







Definition: „Beobachtung“

Beobachtung ist
Wahrnehmung und nicht
wertende Beschreibung

- Was sehe ich?
- Was höre ich?
- Was rieche ich?
- Was fühle ich?

Auswertung der
Beobachtung ist
Interpretation

- Was verstehe ich?
- Was vermute ich?
- Welche Abweichung von welchen Maßstäben stelle ich fest?

Konsequenzen aus der
Beobachtung und ihrer
Auswertung ziehen ist
Erziehungsplanung

- Was bietet das Kind an?
- Was braucht das Kind?
- Was können wir dem Kind anbieten?

Beobachtung ist eine intensive Beachtung des Kindes:

- Seine Verhaltens
- Seines Umgangs mit anderen Kindern
- Seiner Problemlösungsversuche
- Seiner Bemühungen, die Umwelt zu begreifen und zu verstehen.

Beobachtung ist ein Teil von Kommunikation mit dem Kind, eine Wertschätzung seines Tuns.

Beobachtung:

Warum wollen wir die Kinder genau beobachten?

Zielsetzung:

- um die Kinder besser kennen zu lernen (Wertschätzung)
- um die Interessen und Bedürfnisse der Kinder heraus zu finden
- um den Entwicklungsstand des Kindes zu erkennen
- damit einzelne Kinder in der Gruppe nicht untergehen
- um Fähigkeiten heraus zu finden die weiter entwickelt werden können und das Kind somit in seiner Persönlichkeit zu stärken
- als Arbeitsgrundlage (Qualität, Bildung, Wirtschaftlichkeit).

Verfahren die wir dazu nutzen:

Die validierten Grenzsteine (empfohlen vom Kultusministerium Baden Württemberg).

Der von uns selbst erstellte Beobachtungsbogen.

Der Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung.

Ein von uns erstellter Fragebogen für die Eltern damit Sie sich auf die Entwicklungsgespräche mit uns vorbereiten können.

Wie dokumentieren wir die Beobachtungen?

- schriftlich auf Vorlagen
- mit Fotos
- mit den gestalteten Bildern und anderen Produkten der Kinder

Wie setzen wir die Beobachtungen um? Was machen wir mit unseren Erkenntnissen?

- Wir werten die Beobachtungen im Team, mit den Eltern und gegebenenfalls mit Fachleuten aus.
- Wir bieten den Kindern Angebote nach ihren Interessen, Fähigkeiten, Kompetenzen und Themen (nach Möglichkeit fassen wir hierbei mehrere Kinder zusammen).

- Wir stärken die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Persönlichkeit, um ihnen zu ermöglichen, Dinge zu erlernen die sie noch nicht so gut können.
- Wir sprechen mit den Eltern über unsere Beobachtungen und Erkenntnisse, um eine gemeinsame Vorgehensweise für das Kind zu vereinbaren.

Entwicklungsdokumentation:

Für jedes Kind wird in unserem Kindergarten ein sog. Bildungsbuch (Portfolio) geführt. Diese Ordner sind für die Kinder frei zugänglich und können auch von den Eltern des jeweiligen Kindes jederzeit eingesehen werden.

Mögliche Inhalte dieses Bildungsbuches sind:

- Vorstellung des Kindergartens
- Erster Tag im Kindergarten
- Die Erzieherinnen usw.

- Vorstellung des Kindes
- Meine Stärken und Interessen
- Was ich mag
- Steckbrief usw.

- Vorstellung der Familie
- Haus
- Familienmitglieder
- Haustiere usw.
- Entwicklung vor und außerhalb der Kindergartenzeit
- Dokumente der Eltern

- Entwicklung während der Kindergartenzeit
- Lerngeschichten
- Bildungsthemen
- Kompetenzen
- Sprüche
- Lernzugänge
- Wichtige Ereignisse
- Geburtstage usw.

Dokumentationsinstrumente sind z. B.:

- Fotos
- Selbstgestaltete Bilder vom Kind
- Schriftliche Aussagen durch die Eltern, das Kind und die Erzieherinnen.
- Äußerungen der Kinder

Die Erzieherinnen entwickeln diese Bildungsbücher ständig weiter.



Wir kooperieren mit:

- dem Träger
- der Fachberatung
- der Grundschule
- den umliegenden Kindergärten
- der Erziehungsberatungsstelle
- den örtlichen Vereinen
- den örtlichen Firmen
- dem katholischen Bildungswerk
- dem Verein zur Förderung der Zahngesundheit
- der Verkehrspolizei
- der Förderschule
- der Haupt- und Realschule in Gammertingen
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Jugendamt, Gesundheitsamt, Landratsamt
- ...



Kooperation Kindergarten und Grundschule - Bildungshaus!

Die Grundschule Hettingen - Inneringen und die Kindergärten Inneringen und Hettingen bilden seit Herbst 2008 das Bildungshaus 3-10. Der Standort der Schule ist seit 2013 in Hettingen.

Unser Auftrag für das Bildungshaus 3-10 lautet:

„Verzahnung von Kindergarten und Schule zu einer durchgängigen Bildungseinrichtung für Drei- bis Zehnjährige, die Kindern eine kontinuierliche und bruchlose Entwicklung ihrer Bildungsbiografie ermöglichen.“

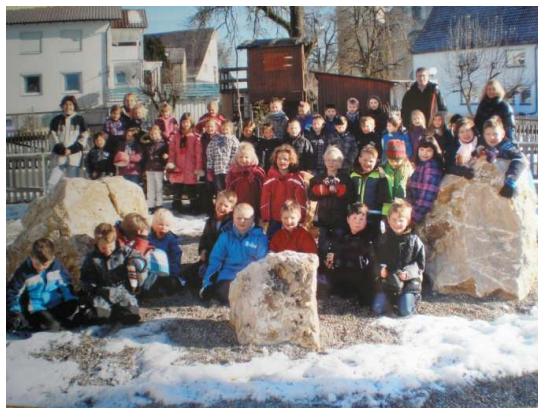
Hierbei befinden wir uns in einem laufenden Prozess.

Die gemeinsame Arbeit des pädagogischen Personals wird immer mehr zwischen Lehrern und Erzieherinnen aufgeteilt.

Gemeinsame Erfahrungen werden ausgewertet und optimiert.

Informationen über dieses Modell-Projekt werden Sie immer wieder durch die Stadt Hettingen, die Kindergärten oder die Grundschule erhalten.

Das Projekt Bildungshaus von 3-10 wurde durch das Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) in Ulm und dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsordnung GmbH wissenschaftlich begleitet. Diese Begleitung endet im Sommer 2015. Es folgt die Auswertung. Das Land Baden-Württemberg finanziert die Bildungshäuser vorerst weiter.



Hier eine kurze Fotodokumentation mit Ausschnitten aus der Bildungshausarbeit:



Einen Menschen lieben heißt, ihn so zu sehen wie Gott ihn gemacht hat.

Integration:

Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung ist uns wichtig. Dies setzt voraus, dass die Bereitschaft von allen Beteiligten vorhanden ist, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.

(z. B. in Bezug auf Personal, Räumen, Ausstattung, Austausch, Wissen usw.)



Unser Kindergarten bietet die Möglichkeit ein Praktikum zu absolvieren:

Die meisten unserer Praktikanten besuchen die Haupt-, Werkreal- oder Realschule in Gammertingen.

Sie absolvieren ihr Berufsorientierungspraktikum oder Sozialpraktikum bei uns.

Diese Praktikanten erhalten während ihres Praktikums einen Einblick in die allgemeine Kindergartenarbeit.

Die Praktikanten der FSP (Fachschule für Sozialpädagogik) absolvieren ihr Berufsblockpraktikum bei uns.

Diese Praktikanten arbeiten mit den Kindern und Eltern. Sie werden auf ihren zukünftigen Beruf vorbereitet und unterstützt.

Es findet ein reger Austausch zwischen Kindergarten, Praktikant und Schule statt, der für alle Beteiligten von Nutzen sein sollte.



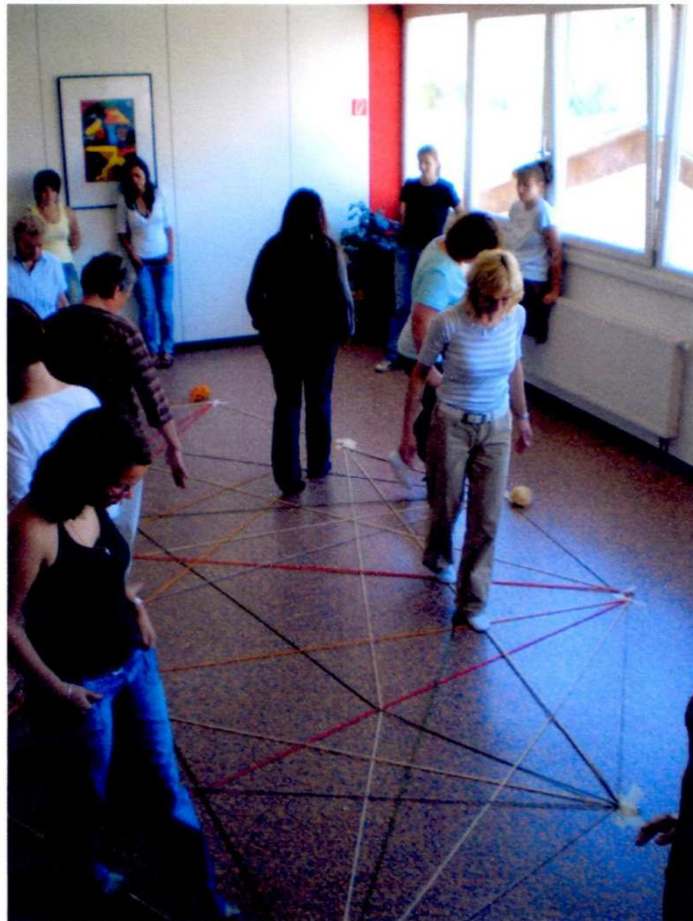
Wozu benötigen wir unsere Vorbereitungszeit?:

- um Entwicklungsberichte zu schreiben (Beobachtung, Dokumentation und Auswertung)
- um Elterngespräche zu führen
- um uns fortzubilden, z. B. durch Fachliteratur, Informationen aus dem Internet
- um an Veranstaltungen teilzunehmen, z. B. Elternabende, Sitzungen, Feste usw.
- um uns mit dem Träger und unseren Kooperationspartnern auszutauschen
- wir führen Teamsitzungen
- wir vertiefen unsere Fortbildungen
- wir machen Vor- bzw. Nachbereitungen zur Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit
- wir machen Einkäufe und Besorgungen
- wir führen Konten
- wir wählen Fotos für die Dokumentation aus und drucken diese
- wir pflegen und warten das Kindergartengebäude
- wir veröffentlichen Texte z.B. im Amtsblatt um unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu machen

Fortbildungen:

Wir bilden uns ständig fort, damit wir für unsere Arbeit die neuesten Erkenntnisse, Anregungen, Erfahrungen, Impulse usw. nutzen können.

Der Austausch mit anderen pädagogisch arbeitenden Personen ist uns wichtig, um eine vielseitige Sichtweise zu entwickeln.



Evaluation:

Durch spezifische Fragebögen, für Personal und Träger, findet eine Selbstbewertung statt.

Die Eltern haben die Möglichkeit den Erzieherinnen, bei den jährlichen Entwicklungsgesprächen, ein Feedback zu geben.

Außerdem veranlasst der Träger - in regelmäßigen Abständen eine Qualitätsumfrage bei den Eltern.

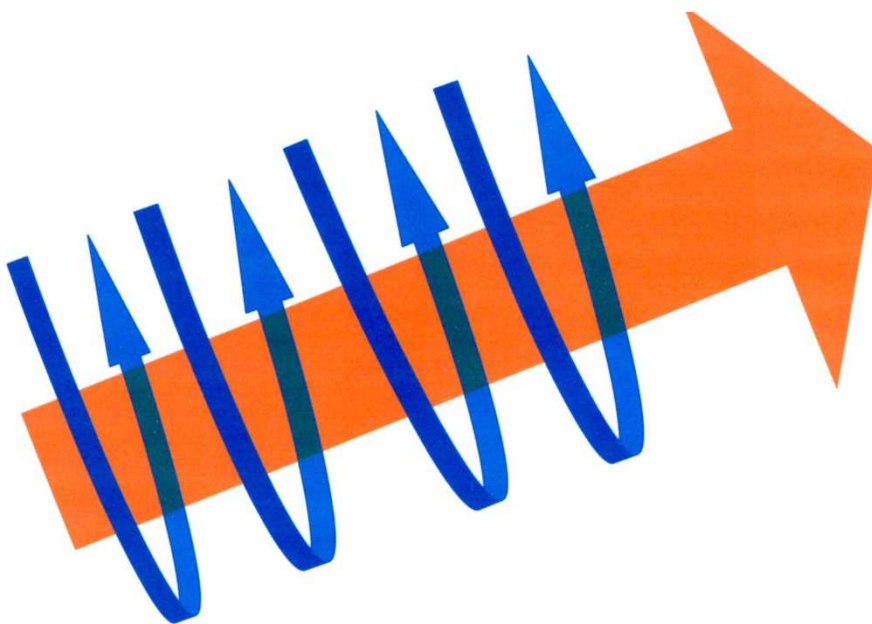
Selbstverständlich sind wir jederzeit über konstruktive Kritik dankbar.

Qualitätsentwicklung:

In Abstimmung mit dem Landratsamt findet regelmäßig eine Bedarfsentwicklungsplanung statt.

Diese hat je nach Ergebnis z. B. neue Betreuungsformen oder Öffnungszeiten zur Folge.

Die bereits oben erwähnte Qualitätsumfrage wird ausgewertet, damit danach eine Qualitätssicherung stattfinden kann.



Beteiligte an der Konzeption:

Von der Stadtverwaltung Hettingen:

Frau Dagmar Kuster (Bürgermeisterin)

Herr Marco Pudimat (Hauptamtsleiter)

Vom Kindergartenpersonal :

Stefanie Broß (Erzieherin)

Bettina Weßner (Erzieherin)

Heidrun Munz (Erzieherin)

Ulrike Raach (Erzieherin)

Tanja Ebner (Erzieherin)

Adeline Klunk (Erzieherin)

Jennifer Reis (Erzieherin)

Renate Erdeljan (Erzieherin)

Von den Eltern :

Claudia Bitzer (Elternbeiratsvorsitzende)

Ute Kornwachs (stellv. Elternbeiratsvorsitzende)

Die Konzeption wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und fortgeschrieben

Konzeption



Kinderkrippe Hettingen



Inhaltsverzeichnis:

- Aufnahmekriterien
- Was brauchen Unter 3-jährige Kinder?
- Welche Bedürfnisse haben sie?
- Wie lernen Unter 3-jährige Kinder?
- Die Eingewöhnungsphase
- Beteiligung der Bezugsperson am Eingewöhnungsprozess
- Eingewöhnung durch das „Berliner Eingewöhnungsmodell“
- Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen
- Tagesablauf
- Zusammenarbeit mit der Regelkindergartengruppe
- Grundausrüstung für die Kinderkrippe

Aufnahmekriterien:

- Ärztliche Bescheinigung
- Bereitschaft der Eltern zur Zusammenarbeit (z.B. Eingewöhnungsphase, Entwicklungsgespräche)
- Akzeptanz der Konzeption

Was brauchen Unter 3-jährige Kinder? Welche Bedürfnisse haben Sie?

- eine intensive Eingewöhnungsphase
- gemeinsamer, langsamer Übergang von der Familien- zur Fremdbetreuung
- kleine Gruppe
- vorbereitete Umgebung, strukturierte Räume
- Rückzugsmöglichkeiten
- eine einfühlsame und verlässliche Bezugsperson
- viel Zeit
- Aufmerksamkeit
- Verständnis und Geduld



Wie lernen Unter 3-jährige Kinder?

Lernen geht vom Kind aus durch:

- beobachten
- aktives Tun, selbst ausprobieren
- Wiederholungen
- Wahrnehmung
- Nachahmung
- experimentieren und sortieren
- die Sinne



Die Eingewöhnungsphase

Eine gute Eingewöhnung des Kindes in der Tageseinrichtung ist sehr wichtig.

Eine fehlende oder übereilte Eingewöhnung kann bei einem Kind unter 3 Jahren zu erheblichen Stresssituationen führen. Das innere Gleichgewicht kann dadurch aus der Bahn geworfen werden.

Dies kann zu Beeinträchtigungen seiner Gesundheit und seiner Entwicklung führen.

Ein liebevoll begleiteter Übergang ist deshalb für das Kind dringend erforderlich.

Für die Erzieherinnen ist dies die Voraussetzung für eine gute Beziehung zum Kind und oft auch die Grundlage für eine fruchtbare Zusammenarbeit von Elternhaus und Kindergarten.

Beteiligung der Bezugsperson am Eingewöhnungsprozess

Die Gestaltung der Eingewöhnung berücksichtigt alle Beteiligten (das Kind, die Eltern, die Gruppenerzieherin und die Kindergruppe).

Ein Elternteil ist an diesem Prozess aktiv beteiligt und begleitet das Kind, bis es eine Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat.

So lernt das Kind sich sicher zu fühlen und fasst langsam Vertrauen zur Erzieherin.

Der Kontakt zu den anderen Kindern wird langsam aufgebaut und gefestigt.



Eingewöhnung durch das „Berliner Eingewöhnungsmodell“

1. Tag der Eingewöhnung:

Ein Elternteil begleitet das Kind.

Das Kind lernt die Bezugserzieherin kennen.

Der Elternteil kommt an den ersten Tagen möglichst immer zur selben Zeit und bleibt ca. 1 Stunde bis 1,5 Stunden.

2. und 3. Tag der Eingewöhnung:

Das Kind findet jeden Tag etwas Vertrautes im Kindergarten vor (z.B. einen Platz, den es besonders mag oder ein Spielzeug, das es attraktiv findet).

Der Kontakt zwischen Bezugserzieherin und Kind wird intensiviert.

Der Elternteil tritt in dieser Phase immer mehr in den Hintergrund.

4. Tag der Eingewöhnung:

Es folgt ein erster Trennungsversuch des Elternteils (maximal eine halbe Stunde). Der Elternteil verabschiedet sich von dem Kind und verlässt den Gruppenraum.

Der Elternteil bleibt in unmittelbarer Nähe, jedoch nicht sichtbar für das Kind.

5. bis 10. Tag der Eingewöhnung:

Die Verbleibzeit des Kindes in der Tageseinrichtung wird gesteigert.

Die Trennungszeit des Elternteils wird verlängert (der Elternteil verlässt nun auch mal die Einrichtung, sollte aber telefonisch immer erreichbar sein).

Es erfolgt eine langsame Annäherung der Öffnungszeiten des Kindergartens.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn die Bezugserzieherin das Kind bei der Trennung vom Elternteil trösten und beruhigen kann. Nach ca. 4 Wochen findet ein gemeinsames Abschluss- bzw. Reflexionsgespräch zwischen Erzieherin und Eltern statt.

Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen:

Gespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen sind ein wichtiges Element in der pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

Eltern und Erzieherinnen arbeiten zum Wohle des Kindes partnerschaftlich zusammen.

Voraussetzung hierfür ist gegenseitiges Respektieren.

Die Inhalte der Gespräche können vielschichtig sein, z.B.:

- Informationen
- Beobachtungen
- Erlebnisse mit dem Kind
- Evtl. veränderte Verhaltensweisen (auch zu Hause)
- Pädagogische Konzepte
- Vereinbarungen
- Rituale usw...

Tagesablauf

- Während der Eingewöhnungsphase ist kein fester Tagesablauf möglich, da Ihr Kind nur kurze Zeit in der Einrichtung ist.
- Danach ist Ihr Kind mit den Räumlichkeiten, den Erzieherinnen, den Kindern und dem Tagesablauf vertraut.
- Feste Rituale prägen nun den Alltag, z.B.: Morgenkreis, Frühstück, Zähneputzen,
- Gemeinsame Aktivitäten werden angeboten z.B.
 - ❖ Fingerspiele und einfache Reime
 - ❖ Bastelaktivitäten
 - ❖ Kreis- und Bewegungsspiele
 - ❖ Lieder und Musik
 - ❖ Bilderbücher
- Daraufhin ist wieder freies Spiel in der Gruppe oder wir gehen in den Garten
- Später beginnt die Abholphase.



Während des Freispiels finden verschiedene Angebote statt:

z.B.

- kneten
- einfache Bastelarbeiten
- malen
- Puzzle
- Bilderbücher
- bauen
- Musik hören
- einfache Gesellschaftsspiele
- experimentieren

Bei schönem Wetter spielen alle Kinder im Garten oder gehen spazieren.



Im Tagesablauf wird individuell für jedes Kind die Schlafphase berücksichtigt.

Da wir den kindlichen Tagesrhythmus respektieren, bestehen wir darauf, Kinder nicht vorzeitig zu wecken.

Zusammenarbeit mit der Regelkindergartengruppe

Beide Einrichtungen befinden sich im selben Gebäude.

Eine intensive Zusammenarbeit ist erwünscht, zumal das Personal für beide Einrichtungen zuständig ist.

Für einen guten Übergang von der Kleinkindgruppe in die Regelkindergartengruppe ist der Austausch über sämtliche Belange der Kinder wichtig.

Aus diesem Grund sollte teilweise Gruppen übergreifend gearbeitet werden.

Die Kinder aus der Regelgruppe dürfen -nach Absprache- die Krippengruppe besuchen, um gemeinsam zu spielen. Auch die Kinder aus der Krippengruppe besuchen ab und an die Regelgruppe mit den Erzieherinnen.

Gemeinsame Feste an denen Unter 3-jährige Kinder, teilweise mit und ohne Eltern teilnehmen dürfen:

- Gottesdienste
- Laternenfest
- Nikolaus- und Weihnachtsfeier
- Fastnacht
- Ostern
- Sommerfest...

Grundausrüstung für die Kinderkrippe

- Windel und Pflügetücher
- Wäsche zum Wechseln
- Hausschuhe/Hüttenschuhe/ABS Socken
- Kuscheltier /Kuscheltuch/Schnuller (für Notfälle)
- Kindergartentasche mit Frühstück (bitte keine Süßigkeiten mitgeben)

Bitte alles mit Namen beschriften, auch Jacken, Straßenschuhe usw.
Im anfänglichen Informationsgespräch klären Sie Fragen,
Bedürfnisse Ihres Kindes mit der zuständigen Erzieherin ab.

Sollte Ihr Kind einmal krank sein oder aus anderen Gründen die Kinderkrippe nicht besuchen können, bitten wir Sie sofort Bescheid zu sagen.



